

Delegiertenversammlung des Unterverbandes der Pensionierten

# Finanzen und Politik als Thema

Die Delegiertenversammlung des PV bot interessante Referate – von zwei Frauen, die etwas zu sagen haben.

Statutarische Geschäfte und die Revision des Geschäftsreglementes müssen auch sein, aber sie reissen kaum jemanden zu Begeisterungstürmen hin. Deshalb bemühte sich PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan ohne grosse Umschweife mit einer kurzen Einleitung zu den Bundesfinanzen, insbesondere Verkehrsfinanzen, die Delegierten aufs erste Thema der DV einzustimmen.

## Die Spezialistin für Finanzpolitik spricht

Als Präsidentin der Finanzkommission des Nationalrates war Margret Kiener Nellen sicher berufen, über dieses Thema zu sprechen. Sie machte zuerst den internationalen Vergleich: Die Schweiz steht nicht schlecht da. In der Schweiz sinkt die Verschuldungsquote (als Verschuldungsquote wird das Verhältnis der Staatsschulden zum Bruttoinlandprodukt bezeichnet), sie ist in diesem Punkt eine Ausnahmeerscheinung. Der Bundeshaushalt schloss in den letzten fünf Jahren mit teilweise markanten Überschüssen ab, die die Defizite der vorangegangenen Jahre mehr als wettmachten. Im letzten Jahr betrug der Überschuss satte 5 Milliarden, was zur Entlastung in der finanzpolitischen Diskussion beitrug. So kann der Beitrag des Bundes an die Sanierung der PK SBB vorsorglich amortisiert werden, ebenso die Einlage in den Infrastrukturfonds.

## Brocken im Bundeshaushalt

Der starke Franken ist aber gegenwärtig eine echte Herausforderung. Auch die unerwarteten Mindereinnahmen, etwa durch die Unternehmenssteuerreform II oder den schlechten Abschluss der Nationalbank, belasten die Rechnung und beschränken den Spielraum. Im Bundeshaushalt gibt es seit Jahren einige grosse Brocken. Den



Die Delegierten waren aufmerksame Zuhörer und Zuhörerinnen.



Der Vorstand behält die Fäden in der Hand.



Gastrednerin NR Margret Kiener Nellen und SEV-Präsident Giorgio Tuti sind in der gleichen Partei – und verstehen sich offensichtlich gut.



Die «neue» Koordinatorin Verkehrspolitik des SEV, Daniela Lehmann, stellte sich und ihre Arbeit den Delegierten in einem interessanten Referat vor.

grössten stellt die soziale Wohlfahrt dar, deren Anteil in den letzten Jahren stark gestiegen ist und die nahezu einen Drittel der Bundesfinanzen verschlingt. Zugenommen hat auch der Anteil «Finanzen und Steuern», worunter etwa der Schuldendienst fällt. Der Anteil der Ausgaben für den Bereich «Verkehr» ist leicht gesunken und betrug 2010 13,9%. Der Anteil der Verteidigungsausgaben ist stark gesunken und lag letztes Jahr hinter Bildung und Forschung auf dem fünften Platz. Wichtig für Beschäftigte der Bahnen sind nicht nur die Ausgaben für den Verkehr, sondern auch jene für die Sozialwerke. Hier kann man feststellen, dass die AHV finanziell gesund ist, im Gegensatz zur IV, bei der sich ein Schuldenberg angehäuft hat. In den nächsten fünfzehn Jahren soll dieser Berg abgetragen werden.

## Woher das Geld für den Verkehr kommt

Die Verkehrsfinanzierung ist eine recht komplexe Sache. Für diesen Bereich stehen spezielle Gelder wie die Nationalstrassenabgabe, die Mineralölsteuer, der Mineralölsteuerzuschlag und die LSVA (Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe) bereit, aber auch ein Anteil an der Mehrwertsteuer und an weiteren Steuern und Abgaben. Daraus werden Beiträge an die Betriebsausgaben der Bahnen ausgerichtet und Infrastrukturprojekte finanziert, natürlich auch im Strassenbereich. Die Finanzierung der Bahninfrastruktur ist nicht gesichert, deshalb soll jetzt der Bahninfrastrukturfonds geschaffen werden, der den Finöv-Fonds ersetzt und weitere Mittel erhalten soll.

Wie Margret Kiener Nellen darlegte, sieht sie in der Schweiz gegenwärtig vier Grossrisiken, gegen die es sich zu wappnen gilt: Ein AKW-GAU könnte 4300 Milliarden kosten, sodass die sinnvolle Antwort nur der Ausstieg und Umstieg auf erneuerbare Energien sein kann. Die Krise der UBS im Jahr 2008 verlangte Bundesmittel von 68 Milliarden,

deshalb muss das Bankengesetz verschärft werden. Was das dritte Risiko, der Klimawandel mit dem Gletscherschwund und Naturkatastrophen kosten wird, lässt sich gegenwärtig nicht beziffern. Das vierte Risiko ist sozialer Art: Unsere Gesellschaft droht auseinanderzubrechen; Lohnschere, Vermögensschere und Steuerschere öffnen sich immer weiter. An die Ausführungen schloss sich eine Diskussion an, in der Themen des Referats vertieft wurden. Kiener Nellen zeigte sich sehr kenntnisreich und sattelfest. Wie sie darlegte, hängen die politischen Entscheide von den Stärkeverhältnissen der Parteien im Parlament ab.

## Eisenbahner bleiben der Gewerkschaft treu

In die gleiche Kerbe hieb SEV-Präsident Giorgio Tuti, der es sich nicht nehmen liess, bei den Delegierten des PV vorbeizuschauen. Auch er sprach zu politischen und gesellschaftlichen Aktualitäten. Speziell dankte er den ehemaligen aktiven Eisenbahner/innen, dass sie auch nach der Pensionierung engagiert bleiben: «Ich glaube, dass wir erfolgreich kämpferisch bleiben können, wenn wir zusammen bleiben!»

## Spezialistin für Kampagnen

Daniela Lehmann war ein optischer Kontrapunkt zu den «älteren Semestern», die als Delegierte im Saal sassen. Die junge Koordinatorin Verkehrspolitik stellte sich dem Publikum vor, zeigte ihren Werdegang auf und erläuterte, was Kampagnenarbeit für den SEV bedeutet und warum sie so wichtig ist.

## Statutarische Geschäfte

Wie eingangs erwähnt, gab es an der Delegiertenversammlung auch einige interne Geschäfte zu behandeln, so Wahlen und Verabschiedungen. Der Jahresbericht wurde zur Kenntnis genommen und die Rechnung, die mit einem erfreulichen Überschuss schliesst, ohne Diskussion genehmigt. Für Diskussionen sorgten dagegen einzelne Kongressanträge. pan.